

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1953)
Heft: 1

Artikel: Brief aus Los Angeles
Autor: Miller, Helene F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-793773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief aus Los Angeles

Ein Bericht über die Mode in Kalifornien wäre unvollständig, wenn er nicht Howard Greer, einen der regsten und begabtesten Modeschöpfer dieser Gegend, erwähnte. Er kam auf einem Bauernhof in Nebraska zur Welt und entstammt einer ehrbaren, aber wenig begüterten Familie. Doch schon vor seinem zwanzigsten Lebensjahr bewegte Greer sich in den europäischen Modesalons, einer zauberhaften Welt exklusiver Eleganz. Er hatte sich an Lady Duff Gordon gewandt, die ihm, um sich einen Scherz zu leisten, eine Reise nach Europa anbot und bezahlte. Greer

nahm trotz seinem angeborenen Sinn für das Komische die Sache nicht auf die leichte Schulter und sah so sein Ansehen wachsen, bis er der Schützling und Gefährte der berühmten Schneiderin geworden war.

Nach dieser äußerst wechselvollen Zeit, in deren Verlauf er in der vornehmsten Gesellschaft verkehrte, ohne sich davon im geringsten beeindrucken zu lassen, brach er von einem Moment auf den andern mit Lady Duff Gordon. Er kehrte nach den Vereinigten Staaten zurück. Dort zeichnete er Modelle für mehrere New Yorker Häuser, fand allmählich an, für Revue-Theater — unter anderem für die Ziegfeld Follies — zu arbeiten und kleidete Schauspielerinnen. Schließlich schaffte ihm sein Erfolg Neider in dem Unternehmen, für welches er tätig war, und er wurde deshalb in die Studios der Gesellschaft Famous Players Lasky geschickt. Seine Entwürfe für die Kleider von Pola Negri, die mit ihrem vulkanischen Temperament damals in den Vereinigten Staaten zu den größten Stars zählte, öffneten ihm die Pforten von Hollywood und die Studios der Paramount. In der Atmosphäre von Extravaganz und Sorglosigkeit, welche die Kapitale des Kinos gegen 1923 übersäigte, erlebte er eine glückliche Zeit.

Der Erfolg veranlaßte Greer, einen eigenen Salon zu eröffnen, um private Kundschaft nach Maß zu kleiden. Seine fieberhaften Vorbereitungen, eine Studienreise nach Europa und die finanziellen Sorgen wurden durch die blendende Einweihung des «House of Greer» am berühmten Sunset Boulevard beendigt: Lichter blitzten auf, Schauspieler von Hollywood stürzten sich in den roten Smoking, und die Stars der Stunde erschienen in den unvermeidlichen Pelzen und angetan mit funkeln dem Schmuck. «Alles war furchtbar elegant und feudal», gestand Greer später selber, «doch während der ersten Jahre tat ich nichts als Geld verlieren.»

Da Greer so inne wurde, daß er trotz allem Geld verdienen müsse, stellte er in einem wenig bekannten Quartier ein Engros-Haus auf die Füße. Das war der Beginn der Blütezeit und Popularität bei einer immer steigenden Anzahl von Abnehmern ersten Ranges, die das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten beherrschen. Gegenwärtig zählen zweiundfünfzig Häuser zu seinen Kunden, deren Bestellungen sich ständig mehren. Die heutigen Kollektionen stehen den Schöpfungen von einst nicht nach. Zu Greers ehemaligen berühmten Kunden sind neue gefeierte Größen hinzugekommen, wie Lana Turner, Deanna Dur-

HOWARD GREER

Black dress; neck-line trimmed
with Swiss organdy.

Photo John Engstead



bin, Zsa-Zsa Gabor, Jane Russell usw. Er gesteht übrigens, nur für Frauen zu arbeiten, die nicht vor Mittag aufstehen. Sein einziger Ehrgeiz liege darin, der weiblichen Silhouette zu schmeicheln und ihr die richtige Linie zu geben. Einige seiner Verehrerinnen bestätigen, daß er dieses Ziel bis zu einem gefährlichen Grad von Offenheit verfolgt.

Im Jahre 1945 erkör er Bruce McIntosh zum Teilhaber, der ein in New York sehr beliebter Schöpfer von Brautkleidern war. Diese Zusammenarbeit zweier grundverschiedener Persönlichkeiten hat glückliche Ergebnisse gezeitigt, was der von Kollektion zu Kollektion wachsende Erfolg beweist. Greer fährt fort, sich mit der raffinierten Eleganz der Frauen zu befassen, während McIntosh vor

HOWARD GREER

The star Jane Russell in the RKO-picture
«The Las Vegas Story» wears a white dress with
neckline trimmed with heavy cotton embroidery.

Photo RKO Radio Pictures, Inc.



HOWARD GREER

Black crepe dress with neck-line trimmed
with Swiss velvet embroidery.

allem für die Jugend arbeitet. Gleichwohl bleibt die harmonische Einheit bestehen. Da jeder der beiden Partner offen zugibt, daß es sein Wunsch ist, jede Frau weiblicher als je erscheinen zu lassen, findet man in allen Kollektionen einen Reichtum von geschmackvoll verwendeten Einzelheiten, wie Strohgeflechtwerk, diskreten Samt, mit Gold überzogene Blumen, Fransen, großzügig verteilten Organdi, neue Stoffe, die eine frische Note erklingen lassen, sowie die zarten, duftig aufblühenden Spitzen und Stickereien aus der Schweiz. Kurz, es ist ein raffiniertes Spiel, ein kluges, vom Couturier meisterhaft beherrschtes Ziehen aller Register.

All das, sein Talent, eine starke Dosis unverwüstlichen Humors, eine ausgeprägte Lebenslust und ein gut entwickelter Orientierungssinn, haben Howard Greer den Aufstieg ermöglicht. Von den Häusern, die in den Vereinigten Staaten auf dem Gebiet der Mode mit Erfolg arbeiten, kommt dem Unternehmen «House of Greer» größte Bedeutung zu.

Helene F. MILLER.